

Wirklichkeit der Prostitution

Vernissage „Gesichtslos“ titelt die Ausstellung in der Alten Post. Prostituierte sind in Wort und Bild festgehalten. Fotos machen betroffen und regen den Diskurs an. *Von Iris Ruoss*

Das Thema Prostitution steht zwar im gesellschaftlichen Abseits, dennoch war das Interesse an der Vernissage in der Alten Post groß: Rund 60 Interessierte haben sich zur Eröffnung der Ausstellung „Gesichtslos“ eingefunden. Die Altersspanne reichte von jungen Erwachsenen bis hin zu Senioren. Manche stehen wortlos minutenlang vor einem Foto des Fotografen Hyp Yerlikaya, andere diskutieren lebhaft.

Die Eislinger Frauen Aktion (Efa) hat die Wanderausstellung der Mannheimer Beratungsstelle Amalie, gemeinsam mit dem AWO-Kreisverband und dem Kunstverein, nach Eislingen geholt. Die Schau will aufrütteln, zur Diskussion anregen und das Thema Prostitution mit vielen Facetten in den Blickpunkt rücken. „Prostitution ist eines meiner Leidenschaftsthemen“, sagte Efa-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier (SPD), die sich für eine Gesetzesänderung einsetzt. Die Gesetzgebung



Die Efa-Vorsitzende und Abgeordnete Leni Breymaier fordert eine neue Rechtslage zur Prostitution. Sie hat die Ausstellung „Gesichtslos“ in der Alten Post eröffnet.

Foto: Iris Ruoss

„Ich habe mich dreckig gefühlt, mich vor mir selbst geekelt und mich gehasst.“

Prostituierte
Aussage in der Eislinger Ausstellung

sexueller Gewalt, Prostitution und Zwangsverheiratung betroffen sind. „Weit über 90 Prozent der Frauen in der Prostitution kommen aus Südost-Europa“, nannte Hageney Zahlen. Prostitution sei organisiertes Verbrechen, Frauen und Mädchen würden mit falschen Versprechungen nach Deutschland geholt. Hageney's Ausführungen waren erschreckend. Rund 15 Mal täglich würden die Frauen in alle Körperöffnungen penetriert.

Die Abgebildeten tragen auf den Fotos Netzstrümpfe und Highheels. Wird damit ein Klischee bedient? Nein, es ist die Realität der Prostituierten, die spärliche, aufreizende Kleidung gehört zum Geschäft genau wie aufgespritzte Lippen und gegelte Nägel. Die meisten sind mit Tattoos regelrecht gebrandmarkt,

von ihren Zuhältern gekennzeichnet, wie Vieh. „Teilweise stehen die Frauen für fünf Euro auf der Straße“, weiß Hageney. Junge Männer würden damit aufwachsen, dass sie sich für 30 Euro eine Frau kaufen und mit ihr machen können, was sie wollen.

Dass das nicht nur Behauptungen sind, machen die authentischen Aussagen der Frauen, die bei jedem Bild zu lesen sind, deutlich. „Ich habe nicht gewusst, was man alles machen muss“, „Die Zuhälter haben ihre eigenen Gesetze und Drohungen“, „Die meisten wollen 15 Minuten für 20 Euro, einen Blowjob und Sex“, „Ich habe mich dreckig gefühlt, mich vor mir selbst geekelt und mich gehasst“ – die Aussagen belegen: Die Frauen verkaufen ihre Körper nicht freiwillig. Prostitution regelt sich über die Nachfrage.

In der Ausstellung werden auch Aussagen von Freiern gezeigt, die unter anderem Kerstin Neuhaus befragt hat. Beeindruckend ist das Video mit den Interviews der porträtierten Frauen, viele haben Kinder und leben in ständiger Angst erkannt zu werden.

Bis 6. April in der Alten Post

Dauer Die Ausstellung ist noch bis zum 6. April in der Alten Post in Eislingen zu sehen.

Öffnungszeiten Die Schau kann von Dienstag bis Samstag von 16 bis 18 Uhr sowie sonn- und feiertags von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden. Montags ist geschlossen.

ir